Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 63 (1912)

Heft: 10

Rubrik: Forstliche Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forstliche Nachrichten.

Bund.

Mitteilung aus der Forstschule. Montag den 14. Oktober wurde an der eidg. techn. Hochschule das Winter-Semester 1912/13 eröffnet. An der forstlichen Abteilung wurden 22 Studierende neu in den 1. Jahreskurs aufgenommen. Damit erreicht die Totalzahl der Studierenden an unserer Abteilung die bisher nicht konstatierte Höhe von 64. Diese erfreuliche, viele werden sagen bedenkliche Zahl beweist, daß die Erhöhung der Studienzeit auf 7 Semester und der praktischen Lehrzeit auf $1^1/_2$ Jahre eine abschreckende Wirkung bis jetzt nicht gezeigt hat. Ob nicht andere Erscheinungen im Gefolge des starken Zudranges eine Wirkung im angedeuteten Sinne erzielen, wird die Zukunft lehren. Von den 22 Neueintretenden konnten 19 auf Grundlage des Maturitäts-Ausweises und 3 auf Grundlage der bestandenen Aufnahmeprüfung immatrikuliert werden. Sie verteilen sich auf die Kantone wie folgt:

Zürich 2 (Müller und Stahel)
Bern 5 (Blau, Habegger, Loosli, Schaltenbrand und Schaffroth)
Schwyz 1 (Spörri)
Basel-Stadt 1 (Haubensack)
Basel-Land 1 (Plattner)
Schaffhausen 1 (Oechsli)
Graubünden 4 (Bazzigher, Melcher, Philipp und Schmid)
Aargau 3 (Bickel, Bumbacher und Saxer)
Thurgau 1 (Brunner)
Waadt 1 (Gonet)
Wallis 1 (Kalbermatten)
Neuenburg 1 (Perret). — *lb* —

Diplom bezw. forstlich-wissenschaftliche Staatsprüfung. Nach erfolgreich bestandenener Prüfung hat der schweiz. Schulrat nachgenannten, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Studierenden der eidg. technischen Hochschule in Zürich das Diplom als Forstwirt erteilt:

Herrn Grun, Albert, von Liesberg (Bern),
„ Kausch, Ernst, von Chur,
„ Roches, Charles, von Roches (Bern),
„ Rüffy, Viktor, von Lutry (Waadt).

Kantone.

Wallis. Zur Frage der Höhenverbreitung der Esche. Durch einen Erdschlipf ist letzten Winter in der Gemeinde Nendaz im Mittelwallis eine Esche entwurzelt worden, deren das gewöhnliche Maß

allerdings kaum übersteigende Größe insofern bemerkenswert erscheint, als der Baum in einer Meereshöhe von nicht weniger als 1500 m erwachsen ist, also weit über dem Niveau, welches man gemeinhin als oberste Verbreitungsgrenze dieser Holzart in den Alpen betrachtet. Fragliche Esche stund an einem ziemlich stark geneigten Westhang ob dem Dörfchen Verrey; sie wies am Wurzelhals 85 cm Stärke auf und hatte zwei Hauptwurzeln von 30 und 40 cm Durchmesser. Der unterste 1,65 m lange Abschnitt war vollkommen gesund und maß an beiden Enden 75 und 71 cm ohne Rinde.

Herr Unterförster Lathion in Nendaz, dem wir diese Angaben verdanken, ermittelte das Alter des Baumes zu 220—230 Jahren.

Ausland.

Frankreich. Bändigung der Wildbäche. Die seit dem Ableben Demontzeys etwas ins Stocken geratenen Maßnahmen, um den Verheerungen der Wildbäche zu begegnen, scheinen sich in neuerer Zeit wieder eines lebhaftern Interesses zu erfreuen. Wie die Revue des Eaux et Forêts berichtet, haben eine Anzahl der forstlichen Gruppe angehörende Kammerabgeordnete zu ihrer Orientierung über forst- und weidwirtschaftliche Fragen im Hochgebirge vom 7. bis 13. August d. J. eine Studienreise in die Alpen unternommen und in Savoyen, in den Hochalpen und den Niederalpen eine größere Zahl von Wildbächen besucht.

Im Fernern sind ebenfalls im Monat August Gesetze erlassen worden, zufolge welchen in zehn Wildbachgebieten der Hoch- und Niederalpen die gesetzlichen Bestimmungen betreffend Wiederherstellung der Gebirgsländereien auf einer Fläche von im Gesamten 33,309 ha Anwendung finden sollen.

Bücheranzeigen.

(Alle Bücherbesprechungen ohne Unterschrift oder Chiffre gehen von der Redaktion aus; es gelangen somit keine anonymen Rezensionen zur Veröffentlichung.)

Schweiz. Forststatistik, 3. Lieferung. **Produktion und Verbrauch von Nutzholz.** A. Einleitung: Einige statistische Angaben über die forstlichen Verhältnisse der Schweiz. (La production et la consommation des bois d'œuvre. A. Introduction: Quelques renseignements statistiques sur les conditions forestières de la Suisse). Bearbeitet anhand des vom schweiz. Forstpersonal gelieferten Materials im Auftrage der eidg. Inspektion für Forstwesen, durch M. Decoppet, Professor an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich. Zürich, Art. Institut Orell Füßli. 1912. X. und 77 S. gr. 4° mit 6 kolorierten Kartogrammen. Preis brosch. Fr. 5. —

Es ist unstreitig als eine sehr glückliche Auffassung zu bezeichnen, daß die Schweiz. Forststatistik nicht nur den Zweck haben soll, einen guten Überblick und interessante

Aufschlüsse über die forstlichen Verhältnisse zu bieten, sondern uns vor allem Mittel und Wege weisen will, um die Nutzholzproduktion unserer Waldungen zu steigern. Es darf dieser Auffassung um so vorbehaltloser beigepflichtet werden, als bei einer auf Hebung der Produktionsfaktoren gerichteten Wirtschaft gleichzeitig auch die Schutzwirkung des Waldes am vollkommensten gewahrt bleibt.

In der 3. Lieferung bringt Hr. Prof. Decoppet unter dem bescheidenen Titel: „Einige statistische Angaben über die forstlichen Verhältnisse der Schweiz", so ziemlich alle Aufschlüsse, welche bei unserer dermaligen Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse möglich sind. Weitere, baldigst folgende Abhandlungen sollen die Wirtschaftssysteme, die Nutzholzerzeugung und den Nutzholzverbrauch in der Schweiz zum Gegenstand haben.

Das vorliegende Heft verbreitet sich in drei Kapiteln über die Ausdehnung und Verteilung des Waldes, über die Verteilung der Waldungen im Hinblick auf deren Nutzholzertrag und den Nutzholzverbrauch der Schweiz und endlich über die Holzarten und Betriebsarten. In einem Anhang werden die wichtigsten Ergebnisse teils nach kantonsweiser, teils nach forstkreisweiser Zusammenstellung in tabellarischen Übersichten vorgeführt und in 6 kolorierten Karten graphisch dargestellt.

Bei Vergleichung der Waldflächen mit dem gesamten, dem produktiven und dem landwirtschaftlich benutzten Areal, sowie mit der Bevölkerungszahl prüft der Hr. V. namentlich auch die Zuverlässigkeit der vorliegenden Daten und weist darauf hin, daß diesen zufolge das Waldareal der Schweiz von 1870—1910 von 768,000 ha auf 898,000 ha angewachsen, d. h. um 130,000 ha oder 17 % gestiegen sein soll, während diese scheinbare Zunahme nur den genauern Vermessungs- und Schätzungsverfahren zu verdanken sei. Von sämtlichen Waldungen waren aber 1908 nur 33 %, von den öffentlichen Waldungen 44 % vermessen.

Weitere Unzuverlässigkeiten bringt der Umstand mit sich, daß unbestockte oder unproduktive Flächen, sowie die bestockten Teile der Wytweiden von den einen Kantonen im Waldareal eingerechnet, von den andern weggelassen werden. Daß diese große Unsicherheit der Flächenangaben kein Grund sein darf, von statistischen Erhebungen überhaupt abzusehn, wird man dem Hrn. V. gerne zugeben, wenn diese zu dem von ihm speziell ins Auge gefaßten Zweck dienen sollen, nicht aber wenn es sich um eine allgemeine Forststatistik handelt, wie sie z. B. für die vom Schweiz. Forstverein herauszugebende Denkschrift in Aussicht genommen ist, aus der man später alle möglichen und unmöglichen Schlußfolgerungen wird ableiten wollen.

Die vorwürfige Schrift betrachtet im Weitern die Verteilung des Waldes nach den geologischen und orographischen Verhältnissen, nach den Flußgebieten, nach dem Besitzstand, nach der vom landwirtschaftlichen Betrieb ausgeübten Rückwirkung usw., um sodann noch die Ausscheidung von Schutz- und Nichtschutzwald und die Bildung der Forstkreise zu besprechen. Wir können dem Hrn. V. nur beipflichten, wenn er gegen eine zu weitgehende Bezeichnung von Schutzwäldern auftritt und verlangt, sie dürfe sich nur auf eine ausgesprochene Schutzwirkung des Waldes stützen und nicht bloß ein Vorwand sein, um vom Bund Subventionen zu beanspruchen. Gerade weil wir diese Auffassung teilen, müssen wir aber darauf hinweisen, daß in neuerer Zeit mehrfach eine in der vorliegenden Schrift noch nicht berücksichtigte Ausmerzung von frühern Schutzwaldungen stattgefunden hat. So gibt es gegenwärtig keine solchen mehr im Kanton Aargau in den Bezirken Zofingen und Kulm, im Freiamt, am Vogelsberg und an der Lägern, im flachen Teil des Bezirkes Küßnacht (Schwyz) usw.

Besonders wertvoll sind die vergleichenden Angaben betr. Forstkreiseinteilung

und Besitzstand, aus denen hervorgeht, daß es in den Kantonen St. Gallen und Aargau noch Forstkreise mit über 7000 ha Gemeinde- und Korporationswald, in Schwyz mit 8200 ha, in Waadt mit 8900 ha, in Bern mit 11,600 ha, in Graubünden mit 13,800 ha, im Tessin mit 15,000 ha, im Wallis mit 15,900 ha gibt. Möge diese Tabelle, welche den wichtigsten Punkt berührt, bei dem zur Hebung unserer Forstwirtschaft und damit zur Steigerung des Waldertrages angesetzt werden muß, recht allgemeine Beachtung finden.

Geht man aber von der Gesamtfläche aus, so ergeben sich 28 Forstkreise, deren Größe 10,000 ha übersteigt. Es ist uns nicht klar, wie man annehmen kann, die mit solchen Kreisen bedachten Forstbeamten werden Lust und Muße finden, innert Jahresfrist das gesammte für die bereits erwähnte Denkschrift erforderliche statistische Material zu beschaffen.

Im 2. Kapitel wird der Nutzholzertrag im Vergleich zum Bedarf untersucht und dabei konstatiert, daß nur die Kantone Graubünden, Wallis, Obwalden, Uri, Nidwalden, Tessin und Schwyz eine für ihren Bedarf genügende Bewaldung besitzen, wogegen sie in den Kantonen Appenzell J.-Rh., Bern und Freiburg wohl für die Ansprüche der Wohnbevölkerung, nicht aber für diejenigen der Industrie genügen, während alle übrigen Kantone weniger Holz produzieren als sie brauchen. Diese Zustände geben Veranlaßung, der Frage näher zu treten, in welcher Weise die Holzproduktion gesteigert werden könnte. Obwohl von 1872—1911 bei 10.000 ha mit Bundesbeiträgen aufgeforstet und hiefür, sowie für damit im Zusammenhange stehende Verbaue über 10 Mill. Franken verausgabt worden sind, so ist doch von einer Vermehrung der Waldfläche eine Deckung des Mehrbedarfes nicht zu erwarten. Größern Erfolg verspricht sich Hr. Prof. Decoppet von einer intensiveren Waldwirtschaft und der durch diese bedingten Vermehrung des höhern Forstpersonals. Gegenwärtig werden nur 11 % der totalen oder 15 % der öffentlichen Waldfläche von Forsttechnikern verwaltet.

Das 3. Kapitel endlich gibt eine Reihe wichtiger Aufschlüsse über die bestandsbildenden Holzarten, ihre Verbreitung, das Verhältnis zwischen Nadel- und Laubholz, deren Verwendung, die waldbauliche Bedeutung der Laubhölzer usw. Erwähnt sei von den diesfälligen Ergebnissen nur, daß vom Gesamtertrag der schweiz. Waldungen das Nadelholz annähernd 70 %, das Laubholz 30 % ausmacht. — Die genauen Erhebungen über die Verbreitung der einzelnen Holzarten befinden sich leider immer noch in den ersten Anfängen.

Nicht geringeres Interesse bietet sodann die Auskunft über die verschiedenen Betriebsarten. Die diesfälligen Verhältnisse sind, soweit sie sich auf die öffentlichen Waldungen beziehen, hinreichend abgeklärt, wogegen über die Vertretung von Hochwald, Mittelwald und Niederwald im Privatbesitz nur ganz approximative Schatzungen vorliegen. Für die Gesamtheit der schweizerischen Waldungen kommt der Hr. V. zum Ergebnis, daß der Nieder- und Mittelwald 11 %, der Hochwald 89 % der Fläche einnehmen. Im Übrigen findet dieses Material, gleich wie die Daten der beiden ersten Kapitel, eine willkommene Ergänzung, durch die manches bis dahin noch nicht bekannte Detail enthaltenden beigegebenen Karten.

Das Gesamtergebnis des 3. Heftes der Schweiz. Forststatistik wird zusammengefaßt in Schlußfolgerungen, hinsichtlich welcher wir den Leser auf die Abhandlung selbst verweisen. Es erscheint uns solches um so zulässiger, als die klare und leicht verständliche Fassung der ganzen Schrift es auch dem Laien ermöglicht, deren Gedanken-

gang zu folgen. Sie eignet sich übrigens für weitere Kreise um so besser, als die grundlegenden Tabellen einen relativ beschränkten Teil des ganzen Heftes ausmachen und dessen Hauptgewicht auf den erläuternden Text fällt. Man muß deshalb im Interesse der Förderung unseres Forstwesens dieser wertvollen Arbeit Hrn. Prof. Decoppets eine recht allgemeine Verbreitung wünschen.

Statistica Svizzera dei Pascoli Alpini. Ventesima dispensa **Gli Alpi nel Canton Ticino.** Pubblicata dalla Società d'Economia Alpestre e compilata da *Federico Merz*, Ispettore forestale federale. In vendita presso la libreria *A. Lüthy*, Soletta. Soletta. Tipografia Vogt & Schild. 1911. 250 p. in-8°

Wie der Vorstand des „Schweiz. Alpwirtschaftliche Verein" in seinem Vorwort zu obiger Schrift bemerkt, hätte die Verarbeitung des unter der Leitung von Hrn. Kulturingenieur C. Molo-Belinzona gesammelten Materials auch durch diesen stattfinden sollen. Leider wurde er mitten in seiner Tätigkeit durch den Tod abberufen. Auf Ansuchen des genannten Vorstandes ließ sich Hr. eidg. Forstinspektor Merz-Bern bereit finden, dieses Pensum zu übernehmen. Sicher hätte man sich hiefür an keine geeignetere Persönlichkeit wenden können als an denjenigen, welcher einst im Schoße des Schweiz. Landwirtschaftlichen Vereins selbst die erste Anregung zur Aufnahme einer schweiz. Alpstatistik gegeben hat und dem zudem während seines 20-jährigen Wirkens im Tessin Gelgenheit geboten war, die dortige Alpwirtschaft und alle übrigen einschlägigen Verhältnisse genau kennen zu lernen.

Welche Berechtigung speziell im Kanton Tessin einer Alpstatistik zukommt, dürfte daraus hervorgehn, daß hier die Alpen, im Ganzen 437 an der Zahl, 33% der Gesamtfläche einnehmen und mit einer produktiven Fläche von 41.641 ha einen Wert von über Fr. 3,300,000 repräsentieren, davon der Ausdehnung nach 82% den Patriziaten (Burgergemeinden) und nur 18% Privaten gehören. Allerdings steht der Ertrag der Alpen mit nur Fr. 15 per Kuhsömmerung sehr niedrig, und erscheint es daher durchaus gerechtfertigt, wenn die vorliegende Statistik ziemlich eingehend die Alpverbesserungen und deren Bedeutung bespricht. Daß übrigens die letztern immer mehr Anerkennung finden, geht hervor aus zwei interessanten Übersichten, denen nur entnommen sei, daß während des Jahrzehnts 1891—1900 im Gesamten 32 Arbeiten für eine Totalsumme von Fr. 96,697, von 1901—1910 dagegen 137 Alpverbesserungen im Kostenbetrag von Fr. 602,842 zur Ausführung gelangten.

Besonderes Interesse bietet sodann das über die Beziehungen zwischen Wald und Weide, sowie über die Waldungen des Tessins Gesagte, wobei namentlich auch die Entstehung der bisherigen, im allgemeinen recht wenig erfreulichen forstlichen Zustände und die zu deren Beseitigung gemachten Anstrengungen beleuchtet werden. So erfahren wir, daß mit Beiträgen des Bundes bei 1900 ha offenen Landes zur Aufforstung gelangt sind und 33 km Draht- und Drahtseilriesen erstellt wurden.

Hervorragende Bedeutung kommt im Tessin den Lawinen zu, haben sie doch schon in einem einzigen Jahr (1888) 555 ha Wald und 384 Gebäude aller Art zerstört. Die von 1878—1908 auf Lawinenverbau verwendeten Kosten belaufen sich auf mehr als Fr. 324,000.

Ausführliche Abschnitte sind sodann dem Viehstand, der Viehzucht und der Milchwirtschaft gewidmet. — Weiter werden die alpwirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Amtsbezirke beschrieben und zum Schluß folgen die über 70 Seiten einnehmenden statistischen Zusammenstellungen in tabellarischer Form.

Das Werk, dessen Inhalt wir im vorstehenden wenigstens zu einem Teil kurz

skizziert haben, ist mit einer Anzahl recht hübscher Illustrationen nach photographischen Aufnahmen ausgestattet. Es stellt eine große Summe mühsamer und verdienstvoller Arbeit in ansprechender Form dar und wird sicher von jedem, der sich um Land und Leute des Kantons Tessin interessiert, mit Gewinn und Genuß gelesen werden.

Holzhandelsbericht.

Nachdruck, auch im Auszug, nur mit Bewilligung der Redaktion gestattet.

Süddeutscher Holzmarktbericht.

Originalbericht der Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen.

Mit großer Spannung erwartete man den Verlauf der großen Nutzholzverkäufe, die Anfangs dieses Monats in den niederbayerischen Waldungen stattfanden. Kamen dabei doch belangreiche Posten Fichten- und Tannenrundholz zum Verkauf, und durfte man damit rechnen, daß diese Verkäufe von allen Seiten besucht werden. Das Forstamt Zwiesel-West, das mit 10,000 cbm. den größten Posten ausbot, vereinnahmte für Fichten- und Tannenschnitt-Rundholz einen Uebererlös von nahezu $7^1/_2$ % der Taxen. Es erzielte dabei 1. Klasse M. 21. 40, 2. Kl. M. 19. 30, 3. Kl. M. 17. 10, 4. Kl. M. 15. 00, pro cbm., ab Wald. Das Forstamt Zwiesel-Ost, das gegen 4000 cbm. kurze Fichten- und Tannenblöcher zum Verkauf stellte, konnte einen Mehrerlös gegenüber der Forsttaxe von etwa $7^1/_4$ % erzielen. Das Forstamt Matt-West holte sich für lange Blöcher $118^3/_4$ und für kurze $119^1/_2$ % der Taxen. Wie man aus diesen Ergebnissen schließen kann, herrscht im allgemeinen gute Kaufstimmung vor. Das Überschreiten der Anschläge beweist, daß Bedarf vorhanden ist. Freilich muß man jetzt noch die kommenden Ergebnisse der Auktionen abwarten, um ein sicheres Bild zu bekommen. Kommt es doch manchmal vor, daß die ersten Termine gut abschneiden und die anderen ein wenig günstigeres Ergebnis haben. Am oberrheinischen Rundholzmarkte war die Stimmung im allgemeinen wenig verändert. Wohl setzte die Kauflust besser ein, nachdem die Sägewerke Rheinlands und Westfalens zur Eindeckung des Winterbedarfs übergehen, allein die Preistendenz wurde dadurch nicht beeinflußt. Der Geschäftsgang bei der süddeutschen und rheinischen Sägeindustrie war, soweit Bauholz in Betracht kam, im allgemeinen recht unbefriedigend. Daher kommt es, daß der Rundholzverbrauch großen Umfang nicht annehmen konnte. Am Markte in süddeutschen Brettern fiel das Angebot in breiter Ware in jüngster Zeit mehr ins Gewicht, weil die Bautätigkeit nur beschränkte Posten abnahm. Breite Ware ging besser ab und tendierte im Preise auch fester. Ungewöhnlich feste Tendenz ist zurzeit am Markte in amerikanischen Hölzern wahrzunehmen. Das Angebot am Rheine ist außerordentlich schwach, weil größere Zufuhren vom Markte fernbleiben. Die Schweizer Kundschaft, die vorwiegend die Ware mit